

Ampelfreie Ortsdurchfahrt rückt näher

BRACKENHEIM Auch am dritten Kreisverkehr sind die Arbeiten weit fortgeschritten

Von unserem Redakteur
Thomas Dorn

Noch etwa fünf Wochen, dann beginnt in Brackenheim das ampelfreie Zeitalter. Nachdem die Kreisverkehre an Volksbank und Jugendhaus schon Mitte September für den Verkehr freigegeben wurden, sind auch die Arbeiten am dritten Kreis, beim Bürgerzentrum, weit fortgeschritten. „Wir sind auf den Tag genau im Zeitplan“, freut sich Planer Volker Martin vom Ingenieurbüro Ippich.

Polier Joachim Dürst von der Firma Amos spricht von einer „sportlichen Baustelle“. Will heißen: Der Zeitplan ist eng, die beteiligten Firmen müssen richtig ranklotzen. Denn spätestens zum Wechsel des Busfahrplans im Zabergäu am 14. Dezember müssen bestehende Umleitungen beseitigt, die Ortsdurchfahrt wieder durchgängig befahrbar sein. Brackenhems Bauamtsleiter Heiko Bleibdrey hat keine Zweifel, dass das gelingt. Er rechnet damit, dass der dritte Kreisverkehr in der zweiten Dezemberwoche in Betrieb genommen wird.

Betrieb An zwei Tagen in der vergangenen Woche herrschte auf der Baustelle richtig Betrieb. Die Firma Chemobau Leingarten (CBL) war allein mit einem Dutzend Arbeitern angetrieben, um die Kreisel zu betonieren. Beinahe knietief standen die Bauleute in ihren Gummistiefeln in frisch ausgebrachten Beton, der zunächst mit Flaschenrüttlern nachverdichtet wurde, ehe die Oberfläche mit Richtscheiten und Rechen abgezogen, dann von Hand geglättet und schließlich mit Besen wieder aufgeraut wurde. „Damit die Oberfläche griffiger wird“, erklärt Bauleiter Patrick Eichbauer von der CBL. Momentan muss der Beton noch aushärten. Nach 48 Stunden ist er zwar wieder begehbar, starken Belastungen hält er aber erst nach vier Wochen stand.

Kreisverkehre in Betonbauweise: In Deutschland ist das noch wenig verbreitet. Selbst für die CBL, die ständig mit Beton arbeitet, ist die Brackheimer Baustelle daher „etwas Besonderes, jedenfalls nicht alltäglich“, so Patrick Eichbauer. Heiko Bleibdrey stimmt zu: „Da haben wir alle Neuland betreten.“ Wegen der größeren Stabilität hat sich der Gemeinderat für Beton entschieden, auch wenn der teurer ist als Asphalt. Fast 300 Kubikmeter wurden auf der Fläche verbaut.

Anfragen Das wird auch andersorts mit Interesse beobachtet. Volker Martin berichtet von gleich drei Anfragen von Studenten, die ihre Diplom- oder Bachelorarbeiten über Betonkreisverkehre machen. „Da



30 Meter Durchmesser, Fahrbahnbreite neun Meter: Zwei der drei Kreisverkehre – hier die Anlage bei der Volksbank, sind schon seit einigen Wochen in Betrieb.



Das geht nur, wenn es nicht regnet: In der vergangenen Woche wurde der Kreisverkehr beim Bürgerzentrum betoniert. Die Verkehrs freigabe ist für die zweite Dezemberwoche geplant. Fotos: Andreas Veigel

gibt's noch nicht so viele Erfahrungswerte“, sagt der Ingenieur.

Was ist noch zu erledigen? Gehwege müssen gepflastert, die Straßenbeleuchtung installiert werden. Im Übrigen geht es wieder verstärkt

um Asphaltarbeiten. Da sind zum einen die Anschlüsse an die einzelnen Äste des Kreisverkehrs. Und dann bekommt derzeit auch noch die Ortsdurchfahrt zwischen Volksbank und Jugendhaus einen neuen

Belag. Erst nach Beginn der Bauarbeiten hatte das Regierungspräsidium Stuttgart beschlossen, die Fahrbahn komplett zu sanieren.

Zu den bereits in Betrieb genommenen Kreisverkehren gibt es laut

Finanzierung

Für den Bau der drei Kreisverkehre, die jeweils einen Durchmesser von 30 Metern haben, fallen voraussichtlich **Kosten von 2,8 Millionen Euro** an. Die Ortsdurchfahrt ist eine Landesstraße, bei den davon abzweigenden Straßen handelt es sich um Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen. Die Investitionen verteilen sich daher auf mehrere Schultern: 1,2 Millionen Euro bezahlt das Land Baden-Württemberg, 200 000 Euro steuert der Kreis Heilbronn bei. Der Rest ist Sache der Stadt Brackenheim. *dor*

Bauamtsleiter Bleibdrey bislang „nur positive Reaktionen“ – jedenfalls was die Gestaltung anbelangt. „Die wird als großzügig gelobt.“

An die in einem Kreisverkehr geltenden Verkehrsregeln müssen sich einzelne Autofahrer aber möglicherweise noch gewöhnen. Bauleiter Philipp Jännsch von der Firma Amos berichtet jedenfalls, wie ihm „im Kreisverkehr eine Dame entgegengekommen ist“. Da war es sicher gut, dass die Fahrbahn – wegen großer Lkw und Sattelzüge – neun Meter breit ist. So ging die Sache ohne Unfall ab.